

„Schwarze Vieserl“ heute wohlbestallte Obergriesbäurin ist, welche Mann und Hof in aller Ordnung hält, was etwas heißen will, da ihr Mann nebenbei auch noch Bürgermeister ist. Auch hat sie schon drei kleine „Vieserln“, von denen jedes noch gelungener das Ebenbild der Mutter ist, wie sie der Wasil, der jetzt Professor oder so was in „Münden“ sein soll, vor Jahren abkonterfeit hat.

43. Der große Moment.

Der Senior und der Fuchsmajor der Verbindung „Pumponia“ gingen mit tiefsinnig gesenkten Köpfen seit einigen Tagen von und zur Stammkneipe. Es war auch ein schwieriges Problem, über das sie nachdachten. Die Verbindung mußte sich mit den neuen „Füchsen“ photographieren lassen; natürlich ein großes Gruppenbild. Aber nun war die Frage: wo? und wie? So ein simpler Hintergrund von einigen Bäumen oder von der Universität war längst abgetan; es mußte ein verblüffendes Terrain sein, auf dem sich die „Pumponia“ aufnehmen ließ, das war sie sich selber schuldig. Etwas nie Dagewesenes mußte es werden, etwas Verblüffendes, nie mehr zu Übertreffendes, dies Gruppenbild. Und nun hatten Senior und Fuchsmajor die ehrenvolle, aber bis jetzt gänzlich ungelöste Aufgabe erhalten, diese phänomenale Idee zu finden. Daher mußten sie schwer denken, — so daß man es ihnen ansah.

Ja, wenn die gegnerische Verbindung, die „Sumponia“, ihnen nicht zuvorgekommen wäre! Die hatte sich kürzlich photographieren lassen am Fuß des neuen Denkmals in den Anlagen — die Idee dazu aber hatte sie gestohlen, denn Senior und Fuchsmajor der „Pumponia“ erklärten einstimmig, diesen Plan hätten sie schon längst gehabt. Nun mußte etwas anderes gefunden werden.